

WISSENSWERTES, ABKÜRZUNGEN & FACHBEGRIFFE

ADSL: Abk. Asymetric DSL, asymetrische Datenübertragung über einzelne Kupferleitungen

AI: Abkürzung für Artificial Intelligence, künstliche Intelligenz (KI)

Amplitude: Als Amplitude bezeichnet man die Differenz zwischen dem größten positiven und dem größten negativen Ausschlag eines Schwingungsvorgangs.

Analog/Digitalwandler ; Da ein Computer derzeit nur zwei Zustände voneinander unterscheiden kann, müssen alle analogen Daten (z.B. der Voltwert 3.58 V) in Zahlen umgewandelt werden z.B. 358. Auf diese Weise wird er dem Computer ermöglicht, Spannungen, Ströme und Widerstände etc. zu messen.

Antiqua ; Alle Schriften die sich von den römischen Buchstabenschriften ableiten ; außer Fraktur- und Handschriften tragen nahezu alle unsere Schriften - auch die serifenlose Schrift - diesen Beinamen.

ASCII ; Standard für den Zeichensatz z.B. unter MS-DOS ; Abkürzung für American Standard Code for Information Interchange ; eine internationale Vereinbarung nach der ein Zeichen (z.B. Buchstabe) einem einheitlichen Byte zugeordnet wurde

(bezügl. Globalisierung)

Attac ist ein französisches Kürzel und steht für: **Association pour une Taxation des Transactions financières pour l'Aide aux Citoyens et Citoyennes**

Wörtlich übersetzt: *Vereinigung für eine Besteuerung von Finanztransaktionen zum Wohle der BürgerInnen.*

Attac in Deutschland hat übrigens den offiziellen Langtitel "*Attac-Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der internationalen Finanzmärkte*", der aber wegen seiner Länge nur noch selten verwendet wird.

Auflösung ; Wichtiges Kriterium für die Beurteilung von Monitoren, Druckern und Plottern. Die Auflösung ist das Maß für die Qualität der Zeichendarstellung. Sie gibt die Anzahl der Punkte an, mit der z.B. ein Zeichen aufgebaut ist. Monitore die dem VGA Standard entsprechen verfügen über 640x480 Bildschirmpunkten, während der erweiterte SVGA Standard bis 1600x1200 Bildschirmpunkten beschreibt. Pro Bildschirmpunkt (Pixel) wird Speicherplatz für den Farbwert benötigt, sodaß je nach Bildschirmspeicher bei steigender Auflösung die maximale Farbanzahl absinkt. Die maximale Farbanzahl wird bei Monitoren in "Bit-Tiefe" angegeben, so sind bei 8-Bit Farbtiefe maximal 256 Farben möglich. Ein DIN-A3 Business Plotter verfügt im Vergleich über 2700x3600 Punkten, jedoch ein grobkörnig S/W Kleinbildfoto etwa eine Millionen Punkte. Die Auflösung bei Druckern wird mit "Dots Per Inch" (DPI) angegeben und erreicht heute Spitzenwerte von 1440 DPI. Schriften lassen sich bereits ab 300 DPI sehr gut lesen. Wie bei den Druckern, wird auch die Auflösung bei Scannern mit DPI angegeben, bei günstigeren Modellen werben die Hersteller oft mit der "interpolierten Auflösung von 4800 DPI", was jedoch in

Wirklichkeit nicht die optische Auflösung beschreibt, sondern eine einfache Hochrechnung der Vorlage. Bei Scannern gilt eine optische Auflösung von 600 DPI derzeit als handelsüblich und 1200 DPI bereits als sehr gut.

Backtracing ; Engl. für Rückverfolgung. Methode zum Aufspüren von Programmfehlern.

Backup ; Verfahren zur Datensicherung von allen oder einigen Information von einer Festplatte auf einen anderen Datenträger.

Bandbreite ; Bezeichnet den Bereich eines Frequenzbandes, der für die Übertragung zur Verfügung steht.

Barock ; Antiqua Schriftarten die in der Barockzeit entworfen wurden, z.B. Baskerville und Times.

BDSG ; Bundesdatenschutzgesetz

Benutzeroberfläche ; Diejenigen Bestandteile der Hardware und Software, mit denen der Benutzer eines Computersystemes unmittelbar in Berührung kommt, die "Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine".

Bezier-Kurve ; Kurve n-ten Grades, die eine gute Annäherung an den Polyglonzug durch n+1 vorgegebene Punkte im Rauf liefert. Unter einem Polyglonzug versteht man in diesem Fall eine Folge gerader Linien bzw. Strecken, wobei jeweils der Endpunkt einer Strecke auf den Anfangspunkt einer weiteren Strecke trifft. Dieses Verfahren wurde von Pierre Beziere in den 60er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt. Bezierkurven sind heute eine wichtige theoretische Grundlage für viele Verfahren in der computerunterstützten Konstruktion (CAD) die sich mit gekrümmten Flächen befasst.

Bildwiederholungsrate ; Die Frequenz des Bildaufbau des Monitor, sollte möglichst über 72hz liegen, damit das menschliche Auge das Flimmern nicht registriert. Man spricht hierbei von einer ergonomischen Frequenzrate. Binär ; Aus zwei Grundelementen (Grundeinheiten, Zuständen) bestehend.

Binärsystem ; System, das zur Darstellung von Informationen nur zwei Elemente benötigt. Das wichtigste binäre System ist das Dualsystem, daß die Ziffern 0 und 1 verwendet.

Bit ; Speichergröße : kann Zustand 0 oder 1 annehmen und bildet somit die Grundlage des Computersystems, 8 Bit ergeben zusammen ein Byte.

Bitmap ; Matrix, in der sich das System vermerkt, welche Stellen einer Grafik in welchem Farbton gesetzt sind. Bitmap Grafiken sind als Grafikformat einfach zu erstellen, verbrauchen bei großen Abbildungen jedoch sehr viel Speicher. Das Vergrößern einer Bitmap hat ein grobkörniges Bild zu Folge. Das BMP und PICT Datenformat sind die bekanntesten Vertreter der Bitmap-Dateien.

Bittiefe ; Informationsmenge, die bei der Bildverarbeitung mit Hilfe eines Scanners über einen Bild- punkt (Pixel) gespeichert wird. Im einfachsten Fall wird jedem Pixel nur ein Bit zugeordnet, daß über die Alternative "schwarz" oder "weiß" entscheidet. Aber je mehr unterschiedliche Graustufen oder Farben verwendet werden, desto höher ist die Datenmenge (Bit) je Bildpunkt.

Bitrate: *Übertragungsgeschwindigkeit*, mit der Daten per Telekommunikation transportiert werden, z.B. beim Faxen, bei Videokonferenzen oder Modemverbindungen. Je höher die Datenübertragungsgeschwindigkeit, desto weniger Tarifeinheiten fallen bei der Übertragung einer Faxnachricht oder einer Computerdatei an. Bei Videokonferenzen bewirkt eine höhere Übertragungsgeschwindigkeit eine flüssigere Darstellung von Bewegungsabläufen. Die Übertragungsgeschwindigkeit wird in Bit pro Sekunde (*bit/s*) gemessen.

blank ; Engl. für : leer, unbeschrieben

Booten ; Das Starten eines Computersystems wird als Booten bezeichnet und wird auf die Lügengeschichte des Baron Münchhausens bezogen, der sich an seinen eigenen Stiefel (Boots) aus dem Sumpf zog. Beim Booten wird im allgemeinen zunächst ein Startprogramm abgearbeitet, welches in einem PROM gespeichert ist. Dieses Programm lädt nach einer Reihe von Selbsttests das Betriebssystem vom Massespeicher in den Hauptspeicher und übergibt die Kontrolle.

Breitbandkabel ; Ein Lichtwellenleiter oder Koaxialkabel, das aufgrund hoher Bandbreite die schnelle Übertragung großer Datenmengen ermöglicht. Mit Hilfe eines Breitbandkabels können z.B. mehrere Fernsehprogramme oder Telefonate in unterschiedlichen Richtungen übertragen werden.

Browser: Auch: Web-Browser. Ein Programm, das für die Datenübertragung im HTTP-Protokoll dient und somit das *WWW* nutzbar macht, wie z. B. Microsoft Internet Explorer oder Netscape Navigator.

bug ; Engl. Wanze ; ein Programmfehler

Business-to-Business-Anwendungen; Anwendungen im Geschäftsbereich, wie z. B. Point-to-Multipointdistribution, *Telelearning*, *Teleworking* etc

C ; Die Entwicklung der maschinennahen Programmiersprache C ist eng mit der des Betriebs- systems UNIX verbunden. Anlaß war, das ursprünglich nur auf einen Rechner ausgelegte Betriebssystem UNIX auf andere transportierbar zu machen. UNIX wurde weitgehend in C geschrieben. Das Programmieren in C verbindet die Annehmlichkeiten einer höheren Programmiersprache mit dem Vorteil, direkt auf den Prozessor zugreifen zu können. C eignet sich besonders für die Systemprogrammierung.

Cache ; Zwischenspeicher z.B. für den Hauptprozessor ; Daten werden mit Hilfe

eines komplexen Algorithmus in einen schnelleren Speicher (Cache) "vorgelesen", die gleiche Technik wird auch bei als Festplattencache bezeichnet ; Daten von der Festplatte werden in den wesentlich schnelleren Hauptspeicher vorgelesen

Carrier: auch Netzbetreiber oder Network Provider. Organisation oder Gesellschaft, die als Betreiber telekommunikations-technischer Netze auftritt, d.h. alle Aktivitäten des Netzmanagements in den Händen hält. Im Vordergrund steht dabei die Bereitstellung (Produktion) niederschichtiger, transportorientierter Übertragungsdienste, die der Carrier oft Dritten gegen Entgelt zur Verfügung stellt.

CD-I: Compact Disc Interactive.

CD-R: Compact Disc Recordable.

CD-ROM: Compact Disc - Read Only Memory.

CD-RW: Compact Disc Rewritable.

CD-WO: Compact Disk Write Once.

CGI: Abkürzung für *Common Gateway Interface*. CGI ist ein Standard, der es ermöglicht, auf einem Webserver Scripts und Programme auszuführen um dynamische Seiteninhalte zu erzeugen.

CN:Corporate Network. Physikalische oder virtuelle Sprach- und Datennetze zwischen den Niederlassungen von Unternehmen, die auf diesem Wege volumenunabhängig und kostengünstig ihre Geschäftskommunikation abwickeln. Die Unternehmen in einem CN-Verbund können dem gleichen Konzern angehören, aber auch in einem engen wirtschaftlichen Verbund zusammenarbeiten (Hersteller, Zulieferer).

Cookie: Statusinformationen, die von einem entfernten Webserver bei dem Abruf einer Webseite auf dem Rechner des Benutzers als Textdatei abgelegt werden können, um diesen Rechner zu identifizieren. Diese Statusinformationen werden bei einem erneuten Abruf zurück an den Server übertragen. Cookies dienen in erster Linie dazu, Zustände im World Wide Web sichern zu können. Sie können aber auch zur Identifizierung und zur Erstellung von Nutzerprofilen eingesetzt werden. Cookies können andere Dateien auf der Festplatte weder auslesen noch löschen. Das Akzeptieren von Cookies und damit das Schreiben auf die lokale Festplatte kann der Benutzer in seinem Webbrowser steuern. Unter »Voreinstellungen« (oder »Optionen«) legt man fest, ob Cookies immer akzeptiert werden, nur nach Rückfrage oder überhaupt nicht.

Datenfernübertragung (DFÜ): Bezeichnung für den technischen Datentransport zwischen räumlich getrennten Datenstationen über ein Datennetz.

Debugging ; Wörtlich übersetzt bedeutet "debugging" entwanzen. Man sagt dieser Begriff sei in der Ur- zeit der Computer entstanden, da eine Wanze ein Relais eingeklemmt haben soll. In der Computerterminologie bezeichnet man so generell das Testen von Programmen und die Suche und Beseitigung von Fehlern.

Decoder ; Eine Schaltung, die ein Ausgangssignal aus mehreren Eingangssignalen herstellt.

Default ; Normal- oder Standardwert.

Desktop Publishing **DTP** ; , ursprünglich bezeichnete man die Setzarbeit am Computer als DTP, heute werden immer mehr Programme als DTP Programme bezeichnet (Adobe Pagemaker, Corel Draw, Quark Xpress, Microsoft Publisher).

DHCP: DHCP bezeichnet eine Technik, bei der in einem *TCP/IP* Netzwerk die *IP*-, *Gateway*- und *DNS*-Adresse von einem Client automatisch vom DHCP-Server übernommen wird. Ein DHCP Server teilt den Computern in einem Netzwerk auf Aufforderung ihre eigene IP Adresse zu. DHCP Server werden lediglich in sehr großen Netzwerken benötigt.

Digitale Übertragung: Bei der digitalen Übertragung werden Sprachsignale in eine binäre Darstellung (0 und 1) umgewandelt und übertragen. Vgl. *Analoge Übertragung*.

Domain: In der Telekommunikation Bezeichnung für Netzsegmente, Adressbereiche, Versorgungs-oder Verwaltungsbereiche von Netzbetreibern, Diensteanbietern oder anderen Institutionen. Der Domain Name ist ein aus mehreren Teilen zusammengesetzter Name, der einen Rechner im *Internet* identifiziert. Das *Domain Name System* übersetzt Computernamen (wie solnet.ch) in eine computerlesbare Zahlenkombination, die *IP Adresse*.

Domain: Domainnamen identifizieren eindeutige Adressen im Internet und erleichtern die Lesbarkeit, da sie einfacher zu verstehen sind als Zahlenfolgen wie 212.1.16.131. Ein typischer Domainname setzt sich zusammen aus der Länderkennung (ch für Schweiz), einer beliebigen deskriptiven Bezeichnung und -- im Falle einer Webseite -- um das Kürzel www. Ein Beispiel: www.muster-ag.ch. Die Umwandlung zwischen Domainnamen und Adressen übernimmt im Internet ein dezentrales Datenbanksystem, das sogenannte Domain Name System oder kurz DNS.

Domain Name System: Basis des Internets bildet das Konzept, nach dem jeder Computer in einem globalen Netzwerk über seine numerische *IP-Adresse* identifizierbar ist. Da das *Internet* jedoch in der Hauptsache von Menschen und nicht von Computern genutzt wird, wurde ein benutzerfreundlicheres Namensgebungssystem entwickelt: das Domain Name System (DNS). Dies ist zu verstehen wie ein Telefonbuch welches für Menschen logische Namen in für Computer verwertbare Daten umwandelt.

Domainname: Domainnamen identifizieren eindeutige Adressen im Internet und erleichtern die Lesbarkeit, da sie einfacher zu verstehen sind als Zahlenfolgen wie 212.1.16.131. Ein typischer Domainname setzt sich zusammen aus der Länderkennung (ch für Schweiz), einer beliebigen deskriptiven Bezeichnung und -- im Falle einer Webseite -- um das Kürzel www. Ein Beispiel: www.muster-

ag.ch. Die Umwandlung zwischen Domainnamen und Adressen übernimmt im Internet ein dezentrales Datenbanksystem, das sogenannte *Domain Name System* oder kurz DNS.

Download: Betriebszustand bei der Datenübertragung, währenddessen Dateien empfangen werden.

Downstream: Datenempfang. Transfer aus dem Netz zum Teilnehmer (Benutzer) hin, der z. B. Inhalte abrufen.

DPI : Dots Per Inch

DSL: Digital Subscriber Line (Digitale Anschlußleitung).

Electronic Commerce, E-Commerce: Allgemeine Bezeichnung für über Datennetze abgewickelten Geschäftsverkehr. Darunter fallen z. B. Warenbestellungen über das *Internet* ebenso wie der Kontakt zwischen einzelnen Firmen.

Ethernet: Standard für die Verbindung von Computern in einem Intranet.

Extranet: Ein für bestimmte externe Benutzergruppen (z.B. Lieferanten oder Kunden) reserviertes *Intranet*, das Übertragungskapazitäten bzw. Verbindungen des *Internet* integriert. Vorzugsweise geht es dabei um den Zugriff auf interne WWW-Applikationen sowie um den Austausch von Daten und Dokumenten mit ausgewählten Partnern .

FTP: File Transfer Protocol. Protokoll, das definiert, wie Dateien von einem Computer in den anderen geladen werden.

(bezügl. Globalisierung)

GATS: Das **G**eneral **A**greement on **T**rade in **S**ervices (allgemeines Abkommen über Handel mit Dienstleistungen) ist ein Abkommen der Mitgliedstaaten der WTO (Welthandelsorganisation) zur Liberalisierung des Dienstleistungssektors. Dieser wird nahezu uneingeschränkt dem Wettbewerb geöffnet, wobei der Staat die meisten Mittel zur Regulierung des Marktes verliert.

In den Verträgen werden sämtliche Dienstleistungen in zwölf Bereiche aufgeteilt. Diese umfassen: Sozialdienste, Gesundheitswesen, Energie, Personen- und Gütertransport, Tourismus, Museen, Bibliotheken, Verwaltung, Reinigungswesen, Müllentsorgung, Kultur, Schulen (auch Forschung an Universitäten), Post, Wasserver- und -entsorgung, Radio, Fernsehen, Altenpflege und Kinderbetreuung, etc.
infos: <http://www.stoppgats.at>

GIF: Graphics Interchange Format. Grafikdateiformat von CompuServe 1987 entwickelt, besonders für kleinere Dateien im Internet gebräuchlich. Besonderheiten: max. 256 Farben., interlaced, animated, transparente Pixel.

GNU: Gnu is not Unix. UNIX-Public-Domain Initiative.

GPS: Global Positioning System. Weltweit umspannende Standortbestimmung mit Hilfe von Satelliten für Schifffahrt, Autos und zum Teil auch für die Luftfahrt.

gTLD: generic Top Level Domain. Sind allgemein Domains wie .com, .net, .org.

Host: An ein Netzwerk angeschlossener Rechner zur Ausführung von Anwendungsprogrammen, der seine Dienste auch externen Rechnern bereitstellt. Wird oft in der Bedeutung "Großrechner" (Mainframe) und "Minicomputer" verwendet.

HTML: HyperText Markup Language. Die Computersprache, in der Textdokumente für das *World Wide Web* abgespeichert werden.

HTTP: HyperText Transport Protocol. Um mit Hilfe von Links per Mausklick durchs *Internet* navigieren zu können, muß ein Computer das HTTP-Protokoll beherrschen. Es gibt dem Computer den Befehl, sich mit einem anderen Rechner in Verbindung zu setzen und dort abgelegte Seiten mit Text, Grafik oder Bildern auf dem Rechner darzustellen

Hub ; Eingangssignalverstärker z.B. für Netzwerke

Internet: Weltweites Online-Informationssystem welches aus dem ARPANET-Projekt des US-amerikanischen Verteidigungsministeriums entstand und das sich mittlerweile zu einem allgemeinen Informations- und Kommunikationsnetz entwickelt hat. Zu verstehen ist das Internet als ein weltweiter loser heterogener Verbund von Teilcomputernetzen, die mittels bestimmter Übertragungsprotokolle kommunizieren und ein einheitliches Adressierungsschema verwenden, in dem jeder angeschlossene Rechner seine eigene *IP-Adresse* erhält bzw. auf einen solchen Rechner zugegriffen werden kann. Einfluß auf die Netzplanung und das Management des Internet nimmt das IAB (Internet Architecture Board), ein nichtkommerzielles, unabhängiges Komitee von 20 gewählten Wissenschaftlern und Fachleuten, das sich vor der Internet Society (ISOC) verantworten muß.

Intranet: Netzwerkverbindung auf Basis der Internettechnologie innerhalb eines Unternehmens, das in erster Linie nur den Mitarbeitern Zugriff erlaubt. Intranets können Teil des weltweiten Internet sein, müssen es aber nicht.

IP-Adresse: Eindeutige "Hausnummer" für jeden Rechner in einem Netzwerk. Die IP-Adresse ist die in Zahlen ausgedrückte Kennung des jeweiligen Rechners. Der vordere Teil gibt die Adresse des Netzwerks an; die restlichen Angaben kennzeichnen jeden Rechner in diesem Netz. Dynamische IP: Aus einer bestimmten Anzahl von Adressen, die auf dem Server bereitliegen, bekommt der Internetnutzer eine beliebige, gerade unbenutzte Adresse für den Zeitraum, in dem er online ist, zugewiesen. Feste/fixe IP: Jeder User hat seinen eigene "feste" Adresse, die er für den Internetzugang nutzt.

ISDN: Integrated Service Digital Network (Diensteintegrierendes digitales

Telekommunikationsnetz). Europäischer Standard zur flächendeckenden digitalen Vernetzung über bereits vorhandene Telefonleitungen auf Basis leitungsvermittelter 64-kbit/s-Verbindungen für die öffentliche Massenkommunikation und lokale Anwendungen (Schmalband-ISDN). Es können sowohl Sprache als auch Daten übertragen werden. ISDN bietet z. B. zwei Leitungen und mind. drei Telefonnummern über einen Anschluß sowie eine ganze Reihe von Komfortleistungsmerkmalen. *ADSL* kann gemeinsam mit ISDN genutzt werden. Unter Euro-ISDN versteht man den gemeinsamen, 1989 von 26 Netzbetreiber in 20 europäischen Staaten vereinbarten und 1993 eingeführten europäischen ISDN-Standard für eine grenzüberschreitende Kommunikation. Rechtliche Basis ist das Memorandum of Understanding on the Implementation of an European ISDN.

Java: Plattformunabhängige, objektorientierte Programmiersprache, die von Sun Microsystems 1995 eingeführt wurde und mit der neue Formen der Interaktivität im Web möglich wurden. Sie eignet sich vor allem zur Programmierung kleiner Anwendungen (so genannter "Applets"), die auf Webseiten eingesetzt werden und die Funktionalität von Web-Angeboten erweitern. Die wichtigsten Browser enthalten eine Java Virtual Machine und können so in HTML-Dokumente eingebettete Applets ausführen.

Lightweight Directory Access Protocol (LDAP): LDAP (Lightweight Directory Access Protocol) wurde als offener Standard für globale oder lokale Verzeichnisdienste im Netzwerk und/oder im Internet entwickelt. Ein Verzeichnis wird dabei im Prinzip ähnlich wie ein Telefonbuch betrachtet. LDAP kann auch andere Informationen verarbeiten, doch wird es zurzeit hauptsächlich dazu verwendet, Namen mit Telefonnummern und E-Mail-Adressen zu verknüpfen.

Linux ; Alternativbetriebssystem der 32-Bit Klasse ; 1994 waren knapp 500.000 Anwender registriert, 1998 waren es bereits über sieben und heute über zehn Millionen.

Linux ist ein frei verfügbares Multitasking und Multiuser Betriebssystem, das von **Linus Torvalds** und vielen freien Entwicklern weltweit entwickelt wird. Linux bietet mittlerweile all die Funktionalität, die man von modernen Betriebssystemen erwartet. Echtes (präemptives) Multitasking, virtuelle Speicherverwaltung, dynamisch nachladbare Bibliotheken mit Versionsnummern und andere moderne Konzepte machen das POSIX orientierte Betriebssystem zur optimalen Lösung für viele Einsatzgebiete.

Lochmaske ; der Abstand zwischen zwei Darstellungspunkten bei einem Monitor

Netiquette: Verhaltenskodex (Etiquette) im Internet (Net). Mehr Informationen unter: <http://www.netplanet.org/netiquette/index.shtml>

News Server: Ein NewsServer stellt in einem Netzwerk die Möglichkeit bereit Nachrichten für eine bestimmte Personengruppe öffentlich zu schreiben und zu deren Inhalte zu diskutieren. Dieses funktioniert ähnlich wie einfache Email, jedoch mit dem entscheidenden Unterschied, daß eigene Beiträge von allen

gelesen werden können, die es interessiert, also muss der Beitrag nicht direkt gesendet werden.

P2P: Point to Point Connection. Punkt zu Punkt Verbindung.

P2P: Peer to Peer Computing. Arbeiten in einer Arbeitsgruppe.

PCMCIA: Personal Computer Memory Card Association. Eine weitere scherzhafte Bezeichnung hat sich über die Jahre eingebürgert : People Can't Memorize Computer Industry Acronyms ("Man kann sich nicht alle Computerabkürzungen merken").

Verband für Speicherkarten, der Standards entwickelt hat. Seit der Einführung 1989 ist die dritte Variante des 68 poligen Anschlußsteckers in verschiedenen Dicken eingeführt worden. Typ 1 mit einer Dicke von 3.3 mm wird als Speicherkarte verwendet, Typ 2 mit einer Dicke von 5 Millimetern erlaubt den Betrieb von ISDN oder Modem als PCMCIA Format und mit satten 10.5 mm fasst Typ 3 ganze Festplatten.

PDF: Portable Document Format. Dateiformat zum Austausch von fertig formatierten Dokumenten.

PEARL: Process and Experiment Automation Real Time Language.

PGP: Pretty Good Privacy. PGP gehört zu den Verschlüsselungsprogrammen, die zur Verschlüsselung ein *hybrides Verschlüsselungssystem* verwenden. Dies bedeutet, dass sowohl symmetrische, als auch asymmetrische Verschlüsselungssysteme gemeinsam verwendet werden. siehe <http://www.netplanet.org/kryptografie/pgp.shtml>

PHP: Abkürzung für *PHP Hypertext Processor*. (Da die Bezeichnung erneut die Abkürzung PHP enthält, wird von *rekursiver Abkürzung* gesprochen.) PHP ist eine Programmiersprache die eigens zum erstellen dynamischer Inhalte im Web entwickelt wurde. PHP Befehle werden deshalb direkt in der Webseite platziert. Dateien mit der Endung .php sind also herkömmliche Webseiten die nebst HTML auch PHP Anweisungen enthalten können. PHP erfreut sich grosser Beliebtheit beim erstellen dynamischer Webseiten, die Sprache ist sehr mächtig aber trotzdem überschaubar und leicht zu erlernen. In Verbindung mit einer Datenbank lassen sich anspruchsvolle Anwendungen wie Shops, Portale oder umfangreiche Firmenauftritte realisieren.

PICT: Picture. Ein Grafikformat auf dem Macintosh-Rechner. Neben Rastergrafiken können auch Kommandos für Vektorgrafiken enthalten sein.

PIXEL: Picture Element. Kleinst möglicher Bildpunkt am Monitor und für Rastergrafiken.

PNG: Portable network Graphics. Das PNG-Format kann sowohl Transparenzeffekte als auch kleine Animationen erzeugen und ist dem GIF überlegen, allerdings noch nicht sehr verbreitet.

POP3: POP3 ist die Abkürzung für „Post Office Protocol, Version 3“. Es ist ein Verfahren, das dem Abholen von Emails über ein Emailprogramm (auch Mailclient genannt) dient. Damit nicht jeder die Emails lesen kann, ist es notwendig, sich mittels eines Logins (d.h. einem Benutzernamen) anzumelden. Zusätzlich benötigt man ein Passwort, da ein Login alleine zu unsicher wäre. Das Versenden Ihrer Mails ist ebenfalls durch ein Verfahren geregelt. Dieses nennt sich dann *SMTP*.

PPP Abk. Point to Point Protocoll, Datentransferstandard

PPI: Pixel per Inch. Scannerauflösung.

Proxy-Server: Ein Proxy-Server ruft auf Anforderung Dokumente von einem Server ab und übergibt sie an einen Client. Der Vorteil eines Proxy-Servers liegt darin, dass Dokumente normalerweise zwischengespeichert werden. Der Abruf von Dokumenten vom Proxy ist wesentlich schneller als der direkte Abruf von einem Web-Server, insbesondere dann, wenn das betreffende Dokument bereits von einer anderen Person abgerufen wurde

RAM ; Random Access Memory, Speicher auf elektronischer Basis

Request for Comment: Die eigentliche normierung des Internets wird mittels den RFC's beschrieben. Diese Dokumente werden ständig aktualisiert und sind die Grundlage für die Programmierung von Internetanwendungen. Jedes RFC ist jedoch nicht automatisch ein Standart, sondern es dient auch zu allgemeinen Informationen über Lösungsansätze. Als Beispiel sei RFC 2322 genannt; welches die Möglichkeit aufzeigt, *IP-Adressen* via Wäscheklammern zu verteilen.

ROM ; Read Only Memory, aus diesem Speichertyp kann nur gelesen werden

Router ; Mit einem Router werden räumlich getrennte Netzwerke miteinander verbunde, sodaß sie sich wie ein Netzwerk verhalten. Jeder berechnigte Benutzer in einem Netz kann auf einen Computer des anderen Netzes zugreifen. Über einen entsprechenden Zugang funktioniert dies auch mit dem weltweiten Datennetz Internet.

SAP: Service Access Point

SDSL: (1) Symmetric Digital Subscriber Line (Symmetrische digitale Anschlußleitung) Breitbandige digitale Anschlußtechnologie, die in beiden Verkehrsrichtungen gleiche Übertragungsbandbreiten (Datenübertragungsraten) zur Verfügung stellt. (2) Single Line Digital Subscriber Line (Einfache digitale Anschlußleitung) Variante der breitbandigen digitalen Anschlußtechnologie Symmetric Digital Subscriber Line (s. o.), ebenfalls abgekürzt mit SDSL bezeichnet.

Secure Shell (SSH): ssh steht für secure shell und ist ein Programm, um sich auf einen entfernten Rechner einzuloggen und dort Befehle auszuführen. Es ersetzt die Programme telnet, rlogin und rsh, die sämtliche Verbindungsdaten

(insbesondere Passwörter) im Klartext über das Netzwerk transportieren. ssh dagegen bietet eine sichere, da verschlüsselte, Kommunikation über ein unsicheres Netzwerk.

Server: Rechner in einem Netzwerk, der anderen Computern (Clients) Speicherplatz, Rechenleistung oder andere Ressourcen und Dienste zur Verfügung stellt.

Set Top Box: Decoder-Einheit für die Teilnahme an neuen digitalen und ggf. interaktiven Video- und Fernsehprogrammen einschließlich Pay-TV (bezahltes Fernsehen). STB-Entwicklungen gestatten die Umwandlung digitaler Fernsehsignale in standardisierte analoge Bild- und Tonsignale, so daß für die Teilnahme am digitalen Fernsehen herkömmliche Fernsehgeräte benutzt werden können.

SMTP: SMTP ist das Simple Mail Transport Protocol, das Protokoll, das im Internet verwendet wird, um Mail bei einem Mailserver einzuliefern und Mail zwischen zwei Mailservern auszutauschen. SMTP ist ein textorientiertes Protokoll, das auf dem TCP-Port 25 abgewickelt wird.

Spam: Unzulässige Nutzung von E-Mail-Nachrichten, indem Informationen und Werbung ohne ausdrückliche Anforderung an Personen gesendet werden.

Splitter: Frequenzweiche zum ADSL-Modem, die den breitbandigen Verkehr vom ISDN- oder Telefonverkehr trennt.

SQL: *Structured Query Language* , deutsch *strukturierte Abfragesprache* ist eine Abfragesprache für relationale Datenbanken . Sie hat eine relativ einfache Syntax , die an die englische Umgangssprache angelehnt ist, und stellt eine Reihe von Befehlen zur Definition von Datenstrukturen nach der relationalen Algebra zur Manipulation von Datenbeständen (Anfügen, Bearbeiten und Löschen von Datensätzen) und zur Abfrage von Daten zur Verfügung. Durch ihre Rolle als Quasi-Standard ist SQL von großer Bedeutung, da eine weitgehende Unabhängigkeit von der benutzten Software erzielt werden kann. Die meisten SQL-Implementierungen bieten darüber hinaus allerdings noch herstellerspezifische Erweiterungen, die nicht dem Standard-Sprachumfang entsprechen. Viele bekannte Datenbanksysteme wie DB2 ,Microsoft SQL Server ,MySQL ,Oracle ,PostgreSQL ,Borland Interbase ,Firebird und die neueren Versionen von Access implementieren Teile des SQL Sprachstandards.

SSL: Abkürzung für *Secure Socket Layers*. Mit SSL wird der Datenaustausch zwischem dem Kunden und dem Server asymmetrisch (mit öffentlichem und privatem Schlüssel) chiffriert. Dieses Verfahren gilt als sicher und ist in der Praxis kaum zu knacken. SSL ist ein transparentes Protokoll, es kann also nicht nur Inhalte einer Webseite, sondern jeden beliebigen Datenstrom (Mail, FTP, etc.) im Internet verschlüsseln.

Streaming: Übertragung von Multimedia-Inhalten von einem Server zum Client ohne Zwischenspeicherung. Die Anzeige eines per Streaming übertragenes

Videos beginnt sofort, während ohne Streaming zunächst die gesamte Datei zum Client übertragen werden muss, bevor mit der Darstellung begonnen werden kann.

Structured Query Language (SQL): SQL (structured query language) wurde in den 1970er bei IBM entwickelt und ist eine Datenbankabfragesprache. Jede Abfrage (und jeder Eintrag, jedes Löschen) einer "seriösen" Datenbank geschieht über SQL oder ist zumindest mit SQL auch möglich. Der Sprachumfang von SQL ist gewaltig, einer der Gründe, warum es offensichtlich keine Konkurrenz zu diesem Standard gibt. SQL-Abfragen werden als String einer Funktion von PHP übergeben, die diese dann an die Datenbank weiterleitet und ausführen lässt.

TCP/IP: Transmission Control Protocol / Internet Protocol. Eine für den Datenaustausch zwischen Computern entwickelte Familie von Protokollen (De-facto-Standard), die sich durch hohe Flexibilität, Skalierbarkeit und Robustheit auszeichnet. TCP/IP-Protokolle sind für fast alle Rechner und Betriebssysteme implementiert und laufen über die meisten Netztechnologien. TCP/IP legt fest, wie Daten auf dem Internet transportiert werden und stellt sicher, daß einmal abgeschickte Daten auch tatsächlich beim Empfänger ankommen. Das TCP-Protokoll übernimmt den Transport der Daten, während sich das IP-Protokoll um die Zustellung kümmert.

Telelearning: Interaktive Kommunikationsanwendung zur Wissensvermittlung sowohl im privaten Bereich, z.B. für Kinder in der Schule, als auch im geschäftlichen Bereich, z.B. bei der beruflichen Fortbildung. Die technische Voraussetzung für die Teilnahme am Telelearning bildet der PC in Verbindung mit einer Übertragungseinrichtung (Modem, ISDN-Karte) und ein geeigneter Netzzugang. Künftige Breitbandlösungen (Information Highway, SetTop Box) sehen die Integration schneller multimedialer Elemente vor, die der menschlichen Informationsaufnahme eher entsprechen als die rein textbasierte Wissensvermittlung.

Trojanisches Pferd: Ein Programm, das harmlos aussieht und nach der Installation schädliche Funktionen startet (*Virus*).

Upstream: Datenversendung; Datentransfer vom Teilnehmer (Benutzer) ins Netz, bspw. *E-Mail*, *URL*, etc.

URL: Uniform Resource Locator. Ein im weltweiten *Internet* (auch in *TCP/IP-Intranets*) eingesetztes Adressierungsschema für Dokumente bzw. Objekte, das insbesondere innerhalb des *World Wide Web (WWW)* zur Anwendung kommt. Der URL spezifiziert die genaue Adresse (*Domainname*, Verzeichnis) der gewünschten Information und in welchem Format bzw. Protokoll (*Gopher*, *HTTP*, *FTP* usw.) die gewünschte Information auf den eingesetzten *Browser* abgerufen werden soll. Eine typische URL könnte lauten: `http://www.solnet.ch` In diesem Beispiel gibt die Abkürzung "http" einen Hinweis auf das Übertragungsprotokoll *HTTP (Hypertext Transfer Protocol)*. Dies impliziert, daß es sich um eine Übertragung hypertextformatierter Dateien, d.h. von *HTML-Seiten (Hypertext*

Markup Language) handelt. Die Abkürzung solnet.ch spezifiziert die betreffende Adresse, in diesem Fall nur den Domainnamen des angesprochenen Rechners. Damit wird lediglich eine Standarddatei, die *Homepage* von SolNet, geladen.

VDSL: Very High Bitrate Digital Subscriber Line. Schnelle Variante des Anschlußkonzeptes xDSL zur Realisierung breitbandiger Datenanschlüsse über das herkömmliche Kupferkabel-Anschlußnetz, die Geschwindigkeiten bis zu ca. 50 Mbit/s asymmetrisch (nur in eine Richtung) und ca. 25 Mbit/s symmetrisch (in beide Richtungen, up- und downstream) erreichen soll. Derzeit nur für sehr kurze Übertragungswege von bis zu wenigen hundert Metern anwendbar. Steckt noch in den Kinderschuhen.

Video-on-Demand (VoD): Individuelle Programmgestaltung durch den Kunden. Spielfilme, Lehrmodule, Musiksequenzen usw. sind auf vernetzten Video-Servern abgelegt und können auf den Fernseher abgerufen werden. Bei der VoD-Architektur wird z. B. *ATM* eingesetzt, der Zugang kann über *ADSL* erfolgen.

Virus: Ein böswilliges Codefragment, das in Programmen versteckt ist und Daten in einem Computer zerstören kann.

WAN: Wide Area Network (Weitverkehrsnetz). Datenkommunikation zwischen weit voneinander entfernten geografischen Bereichen mittels *Datenfernübertragung*. In der Regel handelt es sich um mehrere miteinander verbundene LANs.

Web Server: Ein Web Server ist ein *Server*, der in Ihrem Namen Daten für die Öffentlichkeit anbietet. Am häufigsten wird dazu der Dienst *WWW (World Wide Web)* verwendet, aber auch das *File Transfer Protocol (FTP)* ist sehr beliebt. Die veröffentlichten Daten bilden eine wichtige Möglichkeit, Ihr Unternehmen potentiellen Kunden zu präsentieren.

WebDAV: Die Abkürzung DAV steht für *Distributed Authoring and Versioning*. WebDAV ist also ein Protokoll zum verwalten von Dateien auf einem Webserver. Neben dem Transfer von Dateien zwischen PC und Server bietet WebDAV verschiedene Funktionen, die das Teamwork erleichtern.

Webserver Alias: Ein Alias ist eine alternative Bezeichnung für den Namen eines Webserver. Lautet der Domainname eines Servers beispielsweise *www.muster-ag.at*, so kann ein Alias *www.musterag.at* auf denselben Webserver verweisen. Alternativ können Aliase auch auf bestimmte Ziele (Ordner und Dateien) eines Webserver verzweigen: Ist der Personalbereich der Muster AG unter *www.muster-ag.at/pers* zu erreichen, kann ein Alias *www.muster-personal.at* auf genau diese Adresse verweisen

(bezügl. Globalisierung)

WTO: World Trade Organisation. Die AG Welthandel und WTO beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten des Welthandels: von einzelnen Abkommen der Welthandelsorganisation WTO (GATS, TRIPS, Agrarabkommen) bis hin zur

Diskussion um eine neue ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung. Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2004 sind Privatisierung (u.a. GATS, Hilfe es geht um unser Wasser siehe <http://www.attac.de/cancun/wto.php>), Agrarhandel und Biodiversität, geistiges Eigentum (TRIPs), bilaterale Handelsbeziehungen und die Arbeit am dem Projekt "Alternative Weltwirtschaftsordnung" (AWWO).

WWW, World Wide Web

Weltweites Netz. 1993 am Kernphysiklaboratorium in Genf entwickeltes Hyper-Media System, das einen anwenderfreundlichen und flexiblen Zugriff unter Berücksichtigung aller Dateiformate auf Internet-Informationen ermöglicht. Daten auf weltweit verzweigten Servern können mit der Dokumentensprache *HTML* miteinander verknüpft werden und sind so per Mausklick von jedem Standort aus aufrufbar. Neben reinen Textdokumentationen kann es sich dabei um Bild-, Ton- und Videodateien handeln. Das WWW wurde zur treibenden Kraft hinter dem rasanten Aufstieg des *Internet*.

WYSIWYG: What you see is what you get. Schlagwort für die Eigenschaft von Programmen, dass der Ausdruck einer Datei der Darstellung am Bildschirm (weitgehend) entspricht.